

Konzert
am 25. Juni 2020
in der Kirche
in Seyda.



An
der Orgel:
Diözesankirchenmusikdirektor
Thomas Seyda aus Görlitz.

*

Wer nur den lieben Gott lässt walten / und hoffet auf ihn allezeit,
den wird er wunderbar erhalten / in aller Not und Traurigkeit. Wer
Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

Was helfen uns die schweren Sorgen, was hilft uns unser Weh und
Ach? Was hilft es, dass wir alle Morgen / beseufzen unser
Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid / nur größer durch
die Traurigkeit.

Man halte nur ein wenig stille / und sei doch in sich selbst vergnügt,
wie unser Gottes Gnadenwille, wie sein Allwissenheit es fügt; Gott,
der uns sich hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wohl, wann es
nützlich sei; wenn er uns nur hat treu erfunden / und merket keine
Heuchelei, so kommt Gott, eh wir's uns versehn, und lässet uns viel
Guts geschehn.

Denk nicht in deiner Drangsalshitze, dass du von Gott verlassen
seist / und dass ihm der im Schoße sitze, der sich mit stetem Glücke
speist. Die Folgezeit verändert viel / und setzet jeglichem sein Ziel.

Es sind ja Gott sehr leichte Sachen / und ist dem Höchsten alles
gleich: den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß
und reich. Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöh'n, bald
stürzen kann.

Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu /
und trau des Himmel reichem Segen, so wird er bei dir werden neu.
Denn welcher seine Zuversicht / auf Gott setzt, den verlässt er nicht.

- Johann Sebastian Bach (1685 – 1750): Concerto G-Dur, BWV 592

Allegro – Grave – Presto

- Johann Christian Kittel (1732 – 1809): Einige Veränderungen über

„Wer nur den lieben Gott lässt walten“ (EG 369)

- Johann Ludwig Krebs (1713 – 1780): Präludium und Fuge D-Dur, Krebs-WV 404
- Samuel Wesley (1766 – 1837): Air und Gavotte
- Josef Rheinberger (1839 – 1901): Sonate Nr. 3 in G-Dur, Op. 88

Pastorale – Intermezzo – Fuge

Lieder aus dem Gesangbuch, von Seydaern gedichtet:

Du hast uns, Herr, in dir verbunden, nun gib uns gnädig das Geleit. Dein sind des Tages helle Stunden, dein ist die Freude und das Leid. Du segnest unser täglich Brot, du bist und nah in aller Not.

Lass unsre Liebe ohne Wanken, die Treue lass beständig sein. Halt uns in Worten und Gedanken von Zorn, Betrug und Lüge rein. Lass uns doch füreinander stehn, gib Augen, anderer Last zu sehn.

Lehr uns einander zu vergeben, wie du in Christus uns getan. Herr, gib uns teil an deinem Leben, dass nichts von dir uns scheiden kann. Mach uns zu deinem Lob bereit, heut, morgen und in Ewigkeit.

Nr. 240

Brich dem Hungrigen dein Brot! Die im Elend wandern, führe in dein Haus hinein: Trag die Last der andern.

Brich dem Hungrigen dein Brot, du hast's auch empfangen. Denen, die in Angst und Not, stille Angst und Bangen.

Der da ist des Lebens Brot, will sich täglich geben, tritt hinein in unsre Not, wird des Lebens Leben.

Dank sei dir, Herr Jesu Christ, dass wir dich noch haben, und dass du gekommen bist, Leib und Seel zu laben.

Brich uns Hungrigen dein Brot, Sündern wie den Frommen, und hilf, dass an deinen Tisch, wir einst alle kommen.

Nr. 418